

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 11 (1845)
Heft: 2

Erratum: Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

charakterisirte. Zum bleibenden Andenken des großen Mannes wurde die Errichtung einer Armen-erziehungsanstalt für die dortige Gegend beschlossen, zu diesem Zweck sogleich eine Subscription aufgenommen und ein Ausschuß zur weitem Verfolgung des Gegenstandes gewählt.

Meinungen über die Taubstummen. In den Meinungen über diese Unglücklichen tritt die menschliche Kurzsichtigkeit mit ihren Vorurtheilen recht auffallend zu Tage. Aristoteles setzt die Taubstummen in eine Kategorie mit den Stumpfsinnigen; die Talmudisten setzen Taube und Irren einander gleich; der heil. Augustin schließt sie von der religiösen Erkenntniß aus. Der Abbé de l'Épée erzählt, daß die Theologen seiner Zeit, sonst sehr ehrwürdige Männer, sein Unternehmen, die Taubstummen zu unterrichten, öffentlich verdammten, indem sie sich auf jene Urtheile stützten. Sogar der Abbé Condillac spricht den Taubstummen das Gedächtniß und das Urtheilsvermögen (*la faculté de raisonner*) ab. Der Philosoph Kant behauptet in seiner Anthropologie: „die Taubgeborenen, die eben darum auch stumm (ohne Sprache) bleiben müssen, können nie zu etwas Mehrerem, als zu einem Analogen von Vernunft gelangen.“ Die Taubstummenanstalten der neuesten Zeit beweisen von allen diesen Ansichten ein höchst erfreuliches Gegentheil.

Druckfehler.

S. 68, 3. 9 v. u. statt übt lies übtet.
 „ 88, „ 12 „ o. „ reieret „ freieret.
 „ 117, „ 9 „ u. „ Altern „ Altern.
